

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 57.

Mittwoch, den 26. Februar.

1845.

Die Petersburger Deutschen.

(Fortsetzung aus Nr. 55 d. Bl.)

Seit Peter dem Ersten waren es die Deutschen gewohnt, sich als die Lehrer und Bildner des russischen Volkes, ihre Vornehmen als Mitlenker der großen Staatsmaschine zu betrachten. Die neue Zeit hat Vieles in Rußland umgestaltet und auch dieses Verhältniß vielfach geändert. Der schmiegsame gelehrige Russe hat da, wo es nicht gründliche Studien gibt und keine dauernde schwere Arbeit, den Lehrer überflügelt. Besonders hat er den Kleinhandel im Innern des Reichs und Petersburg spectakel an sich gerissen. Die aus frühern Zeiten in die Gegenwart übergegangene deutsche Bevölkerung der russischen Capitale dagegen hat diese Wandlungen nicht gewahrt und, in Betrachtung vergangener Zustände versunken, oder einzelne Beispiele der Gegenwart hervorhebend, oder auch gedankenlos dahintreibend — wie wohl die Meisten — ihre geltend gewordene eigene Unnöthigkeit nicht erkannt. Aber den Hochmuth auf die frühere Stellung des Deutschen hat sie nicht vergessen und betrachtet darum die Russen, vornehm wie gering, noch immer als völlig rohe Barbaren, stellt sich, sich selber zu großem Nachtheile, diesen als einzige Repräsentantschaft höherer Gesittung gegenüber. Damit stehen aber die Bestrebungen jener Massen in Widerspruch, welche eben aus deutschem Lande seit einem Jahrhundert immer von neuem heranzwanderten. Sie hatten keine andere Absicht als aus Petersburgs Goldquellen die eigenen leeren Säcke zu füllen. Und sie haben ihre Geldgier, ihre Armuth zu offenkundig dargelegt, um dem bitteren Spotte des Russen zu entgehen, welcher seines Gegners Schwächen allüberall scharfsichtig erkennt. Es fehlte diesen Deutschen die schlaue Gewandtheit und die gefällige Form in Leben und Bewegung, wie sie hier andere Einwanderer zeigen und womit diese, so wie die Nationalrussen, alle scharfen Verührungen im Leben und Weben abzustumpfen oder doch zu verhüllen wissen. Dieß hat es vor allem veranlaßt, daß man in Petersburg die Deutschen der Gemeinheit anschuldigt und sie in ihrem Erwerbstreben, in ihrer Armuth, in ihrer Sparsamkeit lächerlich machte. Für keine Ausländernation hat der Russe so viele Spott-, Spitz- und Ekelnamen als für die Deutschen.

Eine gegenseitige Mißstimmung mußten solche Verhältnisse nothwendig zur Folge haben, und die Manifestationen derselben offenbaren sich hier in Petersburg am deutlichsten unter den niedern gewerbtreibenden Classen. Fortwährende Reibungen, bei vielen Gelegenheiten in Thätlichkeiten hervordringend, entwickelten sich darum naturgemäß. Und deshalb stellen sich auch die deutschen und russischen Petersburger der niedern Classen alljährlich

schröffer einander gegenüber. Die Festhaltung eines Nationalgedankens in diesen Reibungen ist bei beiden gänzlich verloren gegangen, die gegenseitige Verachtung der Nationalität nur zum aufreizenden Schimpfworte herabgesunken. In Petersburg erscheint zu einer Klopffechtere verzerret, was in den Ostseeprovinzen ein ernster Kampf um Sitte, Sprache und Religion ist. Industrielle Vortheile und Nachtheile sind hier die ewig neuen und einzigen Kampfesgründe; das Petersburger Leben hat in Russen und Deutschen die selbstständige Nationalität umgestaltet. Russen wie Deutsche existiren in Petersburg nicht mehr; sie sind nur noch Petersburger.

Dieß klingt barock und ist doch vollkommen wahr. Die künstlichen Lebensverhältnisse der künstlich großgewachsenen Stadt haben den guten Urstoff jeglicher Nationalität verzehrt und die übrigbleibenden Schlacken verquert. Keiner scheint mehr sich selbst anzugehören, sondern all sein Thun, Handeln und sein ganzes Wesen nur auf solche Weise umgeändert zu haben, wie es ihm den meisten Gewinn an Gold und äußerlicher Ehre bringen kann. Darum finden wir auch von den Deutschen so viele in das Lager der Russen übergegangen mit Leib und Seele. Nichts haben sie von ihrer Deutschetät bewahrt, als den mit russischen Lettern geschriebenen und oft auch russificirten Namen germanischen Ursprungs; ihrer Voreltern Sprache haben sie vollkommen vergessen, um ein ungelinktes Russisch mit schwerer Zunge zu sprechen; zu allen bewahrten Fehlern des deutschen Charakters erwarben sie noch die des slavischen Naturells, aber die deutschen Tugenden vergaßen sie mit der Sprache und nahmen keinen der Vorzüge altrussischen Wesens an. Troßdem blicken sie, dem Nationalrussen gegenüber, noch hochmüthig auf ihren deutschen Ursprung und rühmen, um zu täuschen, ihr ausländisches Blut. Eben diese russischen Deutschen bilden einen der entsetzlichsten, für Handel und Wandel des Alltagslebens gefährlichsten Bevölkerungstheile Petersburgs. Dem niedern Handwerkstand angehörend betreiben sie am häufigsten die unehrenhaftesten Nebenerwerbarten. Sie haben es dahin gebracht, daß jegliches Mädchen niedern Standes aus deutschem Blute der Unzüchtigkeit verdächtigt wird, und es ist eine entsetzliche Thatsache, daß solches Vorurtheil nicht schlechtweg ungerecht genannt werden kann.

Wie ist dieß alles gekommen? Einestheils daher, daß der Goldburch die meisten dieser Deutschen als Abenteuerer hierhertrieb; andernteils dadurch, daß auch hier in der Fremde die Deutschen keinen Gemeinsinn gewannen und sich schieden in Preußen, Sachsen, Oesterreich, Baiern u. s. w. Diese Masse der Verarmten, Verbordenen, Gefährlichen machte diejenigen, welche emporgestiegen waren, noch abgeschlossener gegen ihre Landsleute, als dieß

schon an und für sich die Angewohnheit Petersburger Lebens mit sich brachte. Daher wahrte es auch bis in die neueste Zeit, ehe ein (noch völlig unzureichender) Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Deutschen unter dem Vortritte mehrerer Gesandten zu Stande kam. Und wie sehr die kleinern Fürsten jeden ihrer hierher gewanderten Unterthanen als ausgetreten aus dem heimischen Unterthanenverbande betrachten, bezeugt die Thatsache, daß eben diese kleinern Fürsten lange Zeit jenem Vereine praktisch nicht beitreten mochten. Diese hilfsbedürftigen Deutschen stehen daher auch jetzt noch im übelsten Verhältnisse. Vom Heimathland ausgestoßen, von Rußland nicht aufgenommen, von den Landesleuten zurückgewiesen, von den Russen gehaßt, treibt sie die Noth zum Verbrechen und der Hunger zur Unehre. Ihre Schande aber wird von den russischen Petersburgern jubelnd vernommen — um daraus ein Charakterbild der Deutschen zu construiren.

(Schluß folgt.)

Leipziger Stadttheater.

„Kaiser Friedrich in Prag.“

Dies Trauerspiel Kühne's, welches schon in Mannheim, Hannover und Magdeburg die Feuerprobe bestanden, hat auch bei uns eine günstige Aufnahme gefunden. Es beschäftigt sich mit einem Stoffe, der in gewöhnlichen Wendungen nicht zu erledigen wäre, und ergreift alle sich darbietenden Beziehungen zu den Interessen und Stimmungen unserer Zeit. Kaiser Friedrich III. steht als schlaftrige Herrscherfigur in unsrer Geschichte und bietet für den Poeten nur eine Seite dar, welche charakteristisch ausgebeutet werden kann. Dies ist die Fähigkeit. Er giebt nichts auf und trachtet stets nach Erwerb, wie unzureichend ihm auch die Mittel der Erhaltung und der Eroberung zugetheilt sind. Daraus den Mittelpunkt eines Trauerspiels zu machen, war keine leichte Aufgabe, denn es liegt kein Pathos darin. Der Verfasser ist sich dessen sehr deutlich bewußt und er versucht nirgends eine pathetische Wirkung durch den Kaiser. Er stellt ihn als politischen Rechenmeister auf den Mittelpunkt des Stückes, dahin, wo alle Wege zusammentreffen, wo alle Wanderer Rechenenschaft geben und sich fügen müssen. Die Hauptfigur wird freilich dadurch neutral in Bezug auf die tragische Wirkung, und ich glaube wohl, es würde den Eindruck des Stückes erhöhen, wenn sich der Kaiser in der letzten Scene einer augenblicklichen Wehmuth hingabe. Nicht einer bloßen Sentimentalität, nein, einer Wehmuth, welche auch mit einer politischen Anschauung der Dinge vereinbar ist. Er sieht, daß dem Sohne das Eheuerste getödtet, daß ihm selbst auch außerdem die politische Speculation vernichtet ist — er faßt die tragische Wichtigkeit menschlichen Kalküls einen Augenblick in voller Wucht empfinden.

Ferner würde zur deutlichen Scheidung der Charaktereigenschaften Friedrichs auf der Höhe des Stückes ein scharfer Einschnitt für das Publicum von wichtiger Hilfe sein. Wo nämlich die Handlung nach Ankunft der ungarischen Fürstin Ulrike sich zu schürzen beginnt, da wäre es den Zuschauern von Hilfe, wenn der Kaiser in einigen Worten scharf ausspräche, was er wolle. Wir wissen wohl, daß er die Ehe seines Sohnes mit Ulrike, und sehen, daß er keine revolutionären Schritte will, aber später billigt er die revolutionären Schritte, indem er das

Resultat benützt, und die hier angebrachten Nuancirungen des Charakters mögen im Buche wohl deutlich sein, in der theatralischen Ferne treten sie nicht stark genug hervor. Dadurch würde auch dem Schauspieler die Darstellung sehr erleichtert werden und mit dieser Erleichterung würde der Antheil des Publicums wachsen.

Ich würde, wenn es sich hier nicht um einen flüchtigen Bericht handelte, noch lange bei dieser Kaiserfigur verweilen, weil der Verfasser durch Titel und Behandlung auf eine ganz eigenthümliche Weise die vorherrschende Aufmerksamkeit für sie in Anspruch nimmt und sich's nicht dadurch hat erleichtern wollen, daß er die beiden Bräute Maximilians, die Opfer der Handlung, in den Mittelgrund der zweiten Hälfte gestellt hätte. Er läßt sich nur eine Scene für das gegenseitige Verhältniß beider, und der Schluß dieser Scene bringt auch die Katastrophe. Er beharrt consequent auf Entwicklung der charakteristischen Figur Friedrichs und scheut bis zu den letzten Worten des Kaisers nicht die halb heitere Wirkung eines stets nüchtern raisonnirenden Herrschers, welche ein weniger tapferer Autor im Trauerspiel gesüchtet hätte. Dies ist ein sehr muthiger Versuch neuer Wendung an einer dramatischen Form, die wirklich so sehr neuer Wendungen bedarf. Hinderlich ist dabei allerdings die so lang zugemessene Zeit, welche herkömmlich der Darstellung eines Stückes bei uns gestattet ist und welche nun neben einer so wichtigen, aber herzlich neutralen Figur den Entwicklungen der Herzungsverhältnisse nicht Raum genug verstatet. Darunter leidet am Meisten Ulrike, und darunter hat wohl auch der vierte Act gelitten, welcher für die theatralische Dekonomie aus seiner ursprünglichen Fassung hat umgestaltet und äußerlicher gemacht werden müssen. Deshalb trage ich Bedenken, an Frau Dessoir, die Darstellerin Ulrikes, die Forderung einer wahrhaftigeren Leidenschaft zu richten. Fräulein Bernhard war von der Rolle reichlicher unterstützt und hat wohl im Wesentlichen einen günstigen Eindruck gemacht. Die erste Liebescene mit Max muß und kann durch ihr Spiel und durch Hrn. Richters Spiel reizender ausgestattet werden. Der Uebergang zum Liebeszugeständniß war zu plötzlich. Unser beliebtes Armumschlingen von Seiten der Liebhaber trug auch das Seinige bei, das Resultat zu übereilen. Uebrigens war Herr Richter diesmal wohl fest und lebhaft, aber nur äußerlich lebhaft. Er muß mehr Schattirung in die Worte bringen; ist ihm dies gelungen, dann wird er auch die Gelegenheit finden, mehr innerliche Erregung auszudrücken. Die große Rolle des Kaisers ward durch Herrn Marr mit fester Künstlerkraft und gleichmäßiger Energie gespielt, und diese war dem Ganzen sehr vortheilhaft. Ich glaube indes, daß jeweilige Unterbrechung jener Gleichmäßigkeit glückliche Schatten und Lichter aufgesetzt hätte. Zum Beispiel in der Scene mit dem Bürgermeister während des sich vorbereitenden Tumultes. Wenn der Kaiser hier zorniger und rascher ist, so wird sein Verhältniß zu den Scenen der letzten Acte verständlicher und die ganze Figur scharfer beleuchtet. Es ist dies freilich auch die Gegend des Stückes, für welche ich vom Autor einige Farbenzugabe zum Charakterbilde wünschte. Herr Marr hatte sich alle Höhe des Zorns für die folgende Scene mit Max gespart, und die Dekonomie ist wohl richtig. Aber auch nur schneidende Entschiedenheit dem Bürgermeister gegenüber wäre schon am Orte. Ferner hustet der Kaiser in den ersten Acten gar zu viel. Sparsamere Andeutung ist für Dergleichen wirksamere als pathologisch richtige Ausführung. Die Ausrüstung des Stückes durch Proben, Costum und äußere Scenirung war gut.

H. L.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

Leipziger Bank.

Das unterzeichnete Directorium macht hiermit bekannt, daß die Cassa der Leipziger Bank, wegen der Sonnabend den 1ten März d. J. stattfindenden Revision der Documente und der

Cassa durch den Gesellschafts-Ausschuß, an diesem Tage in den Vormittagsstunden geschlossen sein wird.

Leipzig, den 25. Februar 1845.

Das Directorium der Leipziger Bank.
Heinr. Poppe, Friedr. Hermann,
Vorsteher. Vollziehender.

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 26. Februar 1845:

Er geht aufs Land.

Lustspiel in 3 Acten, nach dem Französischen von L. Robert.

Personen:

Commerzienrath Friedrich Robert, . . .	Herr Metzner.
Clementine, seine Frau, . . .	Fräul. Baumeister.
Frau von Schwanberg, deren Mutter, . . .	Frau Eicke.
Pauline, Roberts Schwester, . . .	Fräul. Bernhard.
Frau von Flittern, eine junge Witwe, . . .	Frau Bergmann.
Cäsar Warren, Fregatten-Capitain, . . .	Herr Richter.
Berg, Assessor, . . .	Linke.
Rath Schalken, Hausfreund bei Robert . . .	Marr.
Betty, Kammermädchen bei Frau von Flittern, . . .	Fräul. Höfler.
Ein Bedienter Roberts, . . .	Herr Schröder.
Ein Kammermädchen Clementines, . . .	Fräul. Claus.
Ein Diener Roberts. Ein Matrose.	

Der Handlung: Eine große deutsche Residenz.

Nach dem 1. Acte:

Pas de deux sérieux.

Nach dem 3. Acte:

Aragonesa.

Beide Tänze arrangirt vom Königl. Sächs. Hofballetmeister

Joseph Lepitre,

getanzt von demselben und seiner Schülerin

Fräulein Anna Döring.

Freitag den 28. Februar: **Der Vampyr**, große romantische Oper in 2 Acten von W. Wohlbrück, Musik von Heinrich Marschner. Dirigirt von Herrn Capellmeister Meyer.

Sonabend den 1. März. Zum zweiten Male: **Kaiser Friedrich in Prag**, Trauerspiel in 5 Acten von F. Gust. Bühne.

Bekanntmachung.

Die in dem mit Nr. 43 bezeichneten Hause auf der Ritterstraße alhier wohnhaft aewesene

Marie Christiane verm. **Ludwig** geb. **Ritter** wird seit der am 14. d. Mts. in jenem Hause stattgefundenen Feuersbrunst vermisst. Bei letzterer selbst ist die Ludwig nicht verunglückt, vielmehr ist durch die angestellte Erdtörung mit ziemlicher Gewisheit ermittelt worden, daß sie erst nach dem Ausbruche des Feuers sich entfernt hat.

Indem wir deren Signalement unter ☉ hier beifügen, fordern wir Jedermann, welcher über das Verschwinden oder den bermaligen Aufenthalt oder den Tod der ic. Ludwig Auskunft zu ertheilen vermag, hierdurch auf, uns darüber ungesäumt Mittheilung zu machen.

Leipzig, am 24. Februar 1845.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.
Sch norr, Pol.-Assessor.

Signalement.

Die vermisste **Ludwig** war ziemlich 50 Jahre alt, mehr als mittler Größe, schwächlich gebaut, blasser Gesichtsfarbe, hatte Pockennarben im Gesicht, schwarzbraunes mit grau vermishtes Haar und trug falsche Locken. Ihre Kleidung hat bei der Entfernung muthmaßlich bestanden aus einem Oberrocke von blauem Cattun, einem Mantel von blauem Merino, einer weißen Mütze und einem schwarzwollenen Umschlagetuche — s.g. Decke — auch wohl einer schwarzseidenen Capuze.

Bekanntmachung.

Am 1. d. Mts. ist auf der Flur des Polizeihauses alhier unter einer Bank versteckt

ein grauleimenes, mit blauseidenen Schnuren zugebundenes Säckchen, welches enthält

1) einen großen, braunledernen Beutel, der am Boden

sternförmig mit rothem Leder verziert, auch mit dergleichen Leder oben am Rande besetzt und mit Bindfaden zugebunden war, ingleichen

2) eine Summe Geldes von 20 und einigen Thalern in verschiedenen Münzsorten gefunden worden.

Der Eigenthümer dieser Beutel und des Geldes, oder diejenige Person, welche letzteres sammt den Beuteln an der bezeichneten Stelle abgelegt hat, ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen; weshalb wir den Eigenthümer und sonst Jedermann, welcher hierüber Auskunft zu ertheilen vermag, oder Ansprüche an das Geld zu machen gedenkt, hierdurch auffordern, sich ungesäumt und längstens binnen sechs Wochen, vom Tage der Insertion dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei uns zu melden, widrigenfalls den Rechten gemäß darüber verfügt werden wird.

Leipzig, den 25. Februar 1845.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.

Schnorr, Pol.-Assessor.

Nothwendige Subhastation.

Das hier unter Nr. 18. des alten und Nr. 21. des neuen Brandcatasters gelegene, ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Lasten und Abgaben ortsgerechtlich auf 485 Thaler gewürderte Wohnhaus mit Garten soll 'ausgeklagter Schulden halber

den vierten April 1845

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Es werden daher diejenigen, welche dieses Grundstück zu ersehen gesonnen sind, am genannten Tage, Vormittags vor 12 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu thun und sodann sich zu gewärtigen, daß Schlag 12 Uhr mit Proclamation der bereits bewirkten und noch zu bewirkenden Gebote verfahren und das Grundstück dem Meistbietenden unter den gesetzlichen Bedingungen zugeschlagen werden wird.

Die nähere Beschaffenheit des Grundstückes und die Licitationsbedingungen sind aus dem im Kunzmannschen Gasthose aufgehängenden Patente zu ersehen.

Dblitz, den 25. Januar 1845.

Die von Winklerschen Gerichte daselbst.
v. Hafe.

Den geehrten Mitgliedern des

sächsischen Kunstvereins

diene zur schuldigen Nachricht, daß von den Ankäufen für 1844 34 Stück Gemälde ic. hier angekommen sind und in den hierzu gütigst bewilligten Räumen des Leipziger Kunstvereins am Thomaskirchhofe

Mittwochs den 26. Februar,

Sonntags den 2. März.

in den bekannten Mittagsstunden zur Ansicht ausgestellt sein werden.

Zur Ertheilung näherer Auskunft ist der Unterzeichnete mit Vergnügen bereit. Leipzig, am 24. Februar 1845.

Hermann Schuhl.

Holzauktion.

Montag den 3. März a. c. sollen Vormittags von 9 Uhr an auf dem dießjährigen Gehau des zum Rittergute Großschöcher gehörigen Reviers 60 Klaftern eichenes und buchenes Scheitholz gegen sofortige Zahlung in Courant an den Meistbietenden versteigert werden.

Großschöcher, den 22. Februar 1845.

So eben erschien in Commission bei Ludwig Schredl, Universitätsstraße Nr. 2:

Gustav Adolph, Gedicht in neun Gesängen

von
Advocat Carl Hermann Simon.

Groß 8. 12 Bogen. Belin. Eleg. br. Mit dem Portrait und Fac simile Gustav Adolphs.
Preis 1 Thlr.

So eben ist bei Wilh. Hermes erschienen und durch
Fr. Fleischer zu beziehen:

Die katholische Kirchenreform, Monatschrift.

Herausgegeben von Anton Mauritius Müller,
unter Mitwirkung

der Herren Czerski und Ronge,
so wie anderer katholischen Geistlichen.

Januar-Heft.

Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 10 Ngr., das einzelne
Heft 5 Ngr.

Inhalt: An die Leser. Leitende Artikel: Was will
die heutige Kirchenreform? Welche Kirche ist katholisch? Wie
entstand der Primat des Bischofs von Rom? Kritik: Dom-
herr Förster, Kaplan Kuland, Studienlehrer Mauritius
Moriz. Fr. Liebetrut. — Die Hauptsätze des apostol.
Glaubensb. — Was wird das neue Jahr wohl bringen? —
Prof. Hinrichs Trier-Ronge-Schneidemühl. Feuilleton:
Aus Ronge's und Czerski's Leben, Berliner Adressen
an die Schneidemühler, an Ronge, Oldenburger
Adr. — Bericht über die erste Versammlung der Berl. Ka-
tholiken behufs einer Reform. — Fanatismus. — Aus
Sachsen, aus Meiningen. Bekanntmachung.

Schneidemühler Glaubensbekenntniß. Preis 1½ Ngr.

So eben erschien bei E. Poenicke & Sohn in Com-
mission, so wie in allen Buchhandlungen:

Jesuitische Verdächtigungen

und die practischen Bedenken des Herrn
Johann Sporschl
gegen den Versuch, eine sogenannte apostolische
Kirche in Deutschland zu stiften.
Offenes Sendschreiben.

NB. Der Versuch Herrn Sporschils — die Bestrebungen der
deutschen Katholiken durch Verdächtigung an die Fürsten zu unter-
graben — findet hier seine gerechte Würdigung. Der Verfasser.

Bu Festgeschenken

können folgende in meinem Verlage erschienene Prachtwerke,
als werthvolle Gabe für junge Christen, besonders anempfohlen
werden:

Gebete und Lieder von Elisa von der Recke,
geborenen Reichsgräfin von Medem. Mit dem in Stahl
gestochenen Bildnisse der Verfasserin. Prachtausgabe in
Silberdruck-Umschlag gebunden 1½ Thlr.

Paulus. Die ersten Siege des Christenthums
in Bildern aus der Apostelgeschichte. Von M. Wilhelm
Raumann, Oberkatecheten und Frühprediger an der
Petersonskirche zu Leipzig. Mit 21 feinen, in 2 Farben voll-
zogenen, und 21 in den Text gedruckten Holzschnitten.
2 Bände. 8. elegant gebunden. 2½ Thaler.

Der Feierabend eines Greises. Ländliches Gemälde
von Karl Kirsch. Mit einem feinen Stahlstich. In
Golddruck-Umschlag elegant cartonirt. Preis ¾ Thlr.

Arthur vom Nordstern hinterlassene geistliche
Gedichte. Auswahl und Vorwort von Christoph
Friedrich von Ammon. 8. In guillochirtem Umschlag.
1½ Thlr.

Leipzig, im Februar 1845. B. G. Teubner.

In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist
erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Politisches

Rundgemälde,

oder

kleine Chronik des Jahres
1844.

Für Leser aus allen Ständen, welche auf die Er-
eignisse der Zeit achten.

Herausgegeben von Theodor Delkers.

„Es kommt nicht darauf an, ob die Sonne
in-eines Monarchen Staaten nicht untergeht,
wie sich Spanien ehemals rühmte; sondern was
sie während ihres Laufes in diesen Staaten
zu sehen bekommt.“ Lichtenberg.

8. brochirt. Preis 12½ Neugr.

Der Verfasser desselben sagt in der Vorrede: Die Sonne
hatte im Jahr 1844 sehr viel Unerfreuliches zu beleuchten; —
die geistige Sonne war in manchen Ländern noch immer nicht
einmal aufgegangen, während sie in andern wenigstens durch eine
Finsterniß verhüllt blieb! — Krieg hatte sie auf Erden genug
zu bescheinen; weniger jenen, der mit metallenen Waffen ge-
führt wird, als den weit gefährlicheren und hartnäckigern Krieg
der Geister. Da rangen Licht und Finsterniß mit einander,
und die Verfechter der Finsterniß, die Pfaffen — die Jesuiten —
erhoben sich mit ihren vergifteten Reuchelwaffen allenthalben
und ganz besonders auch in Deutschland. Aber wenn auf der
Westgrenze dieses Landes eine verblendete Menge dem Aussteller
von Götzenbildern huldigt und ihm bei Fackelschein ein Vivat
ruft, so dient dieser Glanz nur dazu, um die Nacht dort deut-
licher zu zeigen, und jene Flammen müssen vor den hellen
Strahlen, welche die deutsche Ostgrenze entsendet hat, erbleichen und
verschwinden, wie nächtliche Meteore vor der aufgehenden Sonne.

So eben versandt wir und ist in Leipzig durch Arnold,
Neclam, C. Goetz und alle andern Buchhandlungen zu
beziehen:

Die Frankfurter Köchin,

d. i. deutliche und genaue Anweisung eine perfecte Köchin
zu werden, und sowohl in jedem bürgerlichen Haushalt,
als in Hotels und Speisehäusern Speise und Backwerk jeder
Art schmackhaft zuzurichten und Diners, Soupers, Schmause
und Festmahl bestens zu arrangiren. Es ist dies gewiß eines
der besten Hilfsbücher eben sowohl für junge Mädchen, die
sich zu wirklichen Hausmüttern erst bilden wollen, als für
Köchinnen, Gastwirthinnen und jede andere Hausfrau über-
haupt. Eine angefügte Anweisung zur Tranchirkunst
und Brotbackerei erhöht den Werth dieses Buches, das
nicht weniger als 526 sämmtlich von der berühmten
Frankfurter Köchin selbst verfaßte und eigenhän-
dig niedergeschriebene Küchenrecepte enthält und
doch kostet dasselbe nicht mehr als ¼ Thlr. oder 7½ Ngr.

Verlagscomptoir in Grimma.

Zu verkaufen ist

die vollige Einrichtung eines Geschäftslocals von 20 Ellen Länge, bestehend in 20 Ellen offenen Regalen mit Backenleisten und 20 Ellen dergl. mit Schiebefenstern, auch eine große Tafel mit 18 Schubkästen. Alles weiß lackirt. Zu erfragen Katharinenstraße Nr. 27, 1 Treppe.

Ein Lager von 50 fertigen Federbetten,

worunter Gefindefetten zu 7 Thlr., herrschafel. Betten von 10 bis 14 Thlr. mit Flaumfeder-Deckbetten; auch gebe ich einzelne Stücke davon ab. Neue geschlossene Bettfedern zu allen nur möglichen Preisen; auch liefere ich für diejenigen, welche die Federn bei mir zum Stopfen kaufen, ein vollständiges Inkett zu 3 Thalern.

NB. Auch ist mein schon bekanntes großes Wäschlager mit allen nur erdenklichen Bedürfnissen, ja selbst für ganz kleine Kinder, hinlänglich assortirt.

Emilie Leutbecher,

Wohnort: Nicolaistraße Nr. 20, im Hause des Herrn Gelbgießer Barneck.

Durch vortheilhafte Einrichtung meiner Feilenhauerei bin ich in den Stand gesetzt, die Feilen ganz auf englische Art aufzuhauen und dabei folgende billige Preise zu stellen:

Armfeilen und Handfeilen à Pfund 1 1/2 Ngr.

Einbindige : à Stück 3 Ngr.

Zweibindige : à Stück 2 Ngr.

Vorfeilen, Schlachtfeilen, so wie alle andern Sorten ebenfalls zu billigen Preisen.

Der Fuhrmann **Schuster** aus Halle wird sich wöchentlich zwei Mal in Leipzig, Serbergasse, Gasthof zum schwarzen Kreuz, aufhalten, Dienstags und Sonnabends alle Aufträge und Besondere Zeichnisse an mich pünktlich besorgen.

Halle, den 24. Februar 1845.

Schmidt,

englischer Feilenhauermeister,
Leipziger Straße Nr. 302.



Brillenbedürftigen empfiehlt hiermit feinste Herren- und Damenbrillen von 15—22 1/2 Ngr., eleganteste Lorgnetten 25 Ngr.—1 Thlr., das Neueste in doppeltem Theater-Perspectiven 1 Thlr. 10 Ngr.—2 Thlr., einzelne Gläser werden das Stück zu 5 Ngr. passend eingezogen im optischen Institut von **Julius Habicht**, Reichsstraße Nr. 11/543, 3te Etage, Kochs Hof schräg über.

Fortwährender **Ausverkauf** der schönsten Winterhüte zu **Spottpreisen**: Petersstraße 1. Etage neben Stadt Wien.

Einige Branntweine sind noch bis zum 28. d. Mts. mit 2 1/2 Ngr. zu haben: Frankfurter Straße Nr. 1.

Pumpernickel 5 Ngr., Pumpernickel 10 Ngr., Speck in Schrotten 6 Pfund 1 Thlr., Schinken ohne Knochen und Cervelatwurst ist angekommen: Brühl Nr. 83/322/471, schwarzes Rad.

Samen des Sibirischen Heilkrauts

ist wieder, à 100 Rdrner 10 Neugroschen, zu bekommen.

Eutrichsch.

C. F. Springer.

Hausverkauf.

Das in der großen Fleischergasse unter Nr. 18/484 gelegene, im Erdgeschoß eine Schmiedewerkstatt enthaltende Haus soll verkauft werden und erfahren Kauflustige, nicht Unterhändler, das Nähere durch **Dr. v. Zahn.**

In einer angenehmen Provinzialstadt Sachsens, unfern Leipzig, ist eine kleine Schwarz- und Weißbäckerei unter **billigen Bedingungen** zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres darüber erteilt **J. A. Pöhler,**

Witzberggäßchen Nr. 3/436.

Billiger Uhren-Verkauf. 1 feine goldene Cylinderuhr, graviert, 1 starke goldene Reptiruhr, 1 silberne Cylinderuhr, Verhältnisse halber ganz billig: Reichsstraße Nr. 11/543, dritte Etage, Kochs Hof schräg über.

Ein große und kleine Vogelhecke ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen: Barfußgäßchen Nr. 7/581, 1 Treppe.

Eine Partie leere Cigarren-Kisten sind zu verkaufen Serbergasse Nr. 15. Zu erfragen beim Hausknecht.

Eine fast noch neue Drehbank mit dem nöthigen Werkzeug steht zu verkaufen: Dresdner Straße Nr. 6 im Hofe.

Drei Stück **fette Schweine** sind zu verkaufen.

A. Pasche, Stöckerisch, Schmiedegasse Nr. 133.

Zu verkaufen ist billig ein Divan und ein Sopha: Burgstraße Nr. 21, 4te Etage.

Zu verkaufen stehen 3 Stück fette Kühe und 2 Stück fette Ochsen auf dem Rittergut Gaußsch. **C. Bieler.**

Zu verkaufen sind Canarienhähne (Hohlpfeifer), gute Heck-Sieren und ein paar schöne Gimpel-Tauben in der Barfußmühle, im Hofe links 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen steht ein Korbkinderwagen, so wie einer ohne Gestelle: Neukirchhof Nr. 44, 3 Treppen.

Zu verkaufen ist ein Ausziehtisch im Weinsäß, Neukirchhof, hinten heraus 2 Treppen.

Confirmations-Denkmünzen

in Silber und Gold, mit den schönsten Geprägen und passenden Inschriften, empfehlen in großer Auswahl

Gebrüder Tecklenburg am Markte.

An Vorhänge

empfehlen **Kranzen, Borden, Quasten, Schnuren** und **Salter** im **Ganzen** und **Einzelnen** zu billigen Preisen **Friedrich Schröter, Petersstraße Nr. 42/33.**

Lichtmanschetten

in weißem geschliffenem **Krystall**, in grün gepreßtem Papier, wie auch die beliebten **amerikanischen** in ausgeschnittenem Seidenpapier aller Farben empfehlen billigst

Gebrüder Tecklenburg.

Katharinenpflaumen,

3 jährige, 3 Ngr. pr. Pfd., russ. Erbsen, wie extrafeinen schwarzen und grünen Thee empfehlen

Nivinus & Heinichen.

Der Savannerer Laden

von

Louis Jösel, Peter Richters Hof,

empfehlen sein in allen Preisen vollständig assortirtes Cigarren-Lager, in abgelagerter Waare bestehend, und geschieht der Verkauf bei den billigsten Preisen, sowohl in Originalkisten als en detail.

Anerbieten.

Sollte einer Fabrikunternehmung oder sonst solidem Geschäft, nicht von der Mode abhängig, mit einem Capitale von Rthlr. 10,000, wo dem Darleiher ein Nutzen von 10 pCt. p. a. für dieses Capital gesichert wäre, gedient sein, so könnte einem solchen, jedoch durchaus soliden Unternehmen, worüber man ganz genaue Auskunft unter der Chiffre A. C. K. poste restante Leipzig zu erthellen hätte, obiges Capital nachgewiesen werden.

Einige Porzellanmaler, welche im Portraitmalen nach Vorbildern, welche dazu gegeben werden, geübt sind, können sogleich Beschäftigung finden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei einer hochadligen Herrschaft wird ein zweiter Bedienter gesucht und wird Herr J. G. Otto am Kopfplatz, goldne Biegel, die Güte haben Näheres mitzutheilen.

Zum 1. März sucht einen gewandten Kellner **Pollmächer**, Reichstraße Nr. 12.

Einem Burschen, welcher die Gartenarbeit versteht, kann ein guter Posten nachgewiesen werden. Das Nähere bei **F. Möbius** im Amtmannshofe.

Gesucht wird ein Wächter: Ritterstraße Nr. 44, drei Treppen.

Gesucht wird ein gut empfohlener, ehrlicher, fleißiger Bursche zu einer leichten Arbeit, und kann sogleich antreten. Näheres bei **J. G. Meise**, große Ulrichsgasse Nr. 59/953, 1 Treppe hoch vorn heraus.

Gesucht wird zum 1. März ein Bursche, der sich jeder Arbeit unterzieht. Zu erfragen Brühl Nr. 75, 3 Treppen.

Unter annehmbaren Bedingungen wird zu Ostern ein Bursche vom Lande gesucht, welcher Lust zur Erlernung der Messerschmiedeprofession zeigt. Näheres beim Messerschmidt **Schaf**, Gerbergasse Nr. 10.

Demoiselles, welche Modelle fertigen oder zu copiren verstehen und accurate **Zuarbeiterinnen**, beschäftigt in und außer der Handlung **G. Rosenlaub**.

Ein gebildetes junges Mädchen, wo möglich eine Französin, die aber auch perfect deutsch spricht und Unterricht in ihrer Muttersprache und im Clavierspiel zu geben im Stande ist, findet ein gutes Placement. Adressen unter L. M. sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Als **Ladenmamsell** wird eine im Nähen und Platten geübte, solide, reinliche Frauensperson gesucht, die vorzüglich Gewandtheit im Verkauf besitzt. Näheres Petersstr. 21, 1. Et.

In eine Restauration wird ein gebildetes, im Verkaufe gewandtes Mädchen gesucht. Nur solche, die gute Atteste beibringen, können sich melden Kupfergäßchen Nr. 3, 4 Treppen.

Einige im Steppen geübte junge Mädchen können sogleich Arbeit erhalten. **Julie Seiß**, Hainstraße Nr. 5.

Gesucht wird zum 1. März ein reinliches, ordentliches Dienstmädchen auf der Holzgasse, Tischlermeister **Schaaß** Haus, 3 Treppen vorn heraus.

Gesucht wird zum 1. März ein Mädchen zur häuslichen Arbeit, welche gut waschen und nähen kann: Brühl Nr. 2/356, 2 Tr.

Gesucht wird zum 1. März ein Dienstmädchen, welches etwas kochen kann und schon in einer Wirthschaft gedient hat. Zu melden: Brühl Nr. 2, im Gewölbe.

Gesucht

wird zum 1. März ein reinliches Dienstmädchen, welches mit Kindern umzugehen versteht. Das Nähere Frankfurter Straße Nr. 53/999, parterre.

Gesucht wird zum 1. März ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen: Universitätsstraße Nr. 3.

Ein Kindermädchen mit guten Attestaten wird sogleich oder zum 1. März in Dienst gesucht: Frankfurter Straße Nr. 1 parterre.

Eine geschickte Köchin kann zum 1. April einen guten Dienst bekommen: Katharinenstraße Nr. 9, 1. Etage.

Gesucht

wird für nächsten Monat ein ordentliches, reinliches und fleißiges Hausmädchen, die auch im Kochen nicht ganz unerfahren sein darf. Näheres Neumarkt Nr. 6 zu erfahren, im Hausflur rechts.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen kann zum ersten April einen Dienst erhalten: Grimma'sche Straße Nr. 5, 2. Etage rechts.

Gesucht wird zum 1. März eine Köchin, welche sich keiner häuslichen Arbeit scheut und in einer Wirthschaft gedient hat, ehrlich und fleißig ist. Zu melden Petersstraße Nr. 31 im Hofe 2 Treppen.

Ein junger Mensch, dessen Lehrzeit mit künftigen Monat beendigt ist, sucht in einer Materialhandlung gegen mäßiges Honorar eine Condition. Er ist von guter Erziehung und Bildung, arbeitet schriftlich schön und völlig correct, ist ein gewandter Verkäufer und übrigens mit guten Empfehlungen von seinem Principal versehen. Nähere Auskunft darüber giebt Herr **Seiß** in Stieglitzens Hofe am Markte Nr. 13, 4 Treppen vorn heraus.

Ein Mädchen, nicht von hier, welches Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit aufzeigen kann, sucht einen Dienst als Wirthschafterin, gleichviel in der Stadt oder auf dem Lande. Adressen beliebe man unter P. K. poste restante Leipzig abzugeben.

Gesuch. Ein Mädchen von 19 Jahren sucht bei einer Dame oder stillen Familie baldigst ein Unterkommen; es wird mehr auf wirthschaftliche Ausbildung als hohen Gehalt gesehen. Das Nähere Petersstraße Nr. 34/61, 4 Treppen.

Gesucht wird ein kleines Familienlogis von 1 Stube und 2 Kammern mit übrigem Zubehör von 30—50 Thlr. in der Stadt oder innern Vorstadt. Adressen bittet man bei Herrn Kaufmann **Romanus** auf dem Neumarkte abzugeben.

Gesucht werden zur bevorstehenden und den folgenden Messen 3 Gewölbe in der Hainstraße von **H. J. Douffet**, Hainstraße, Lederhof.

Gesuch. Für eine Frauensperson in gesetzten Jahren wird ein freundlich gelegenes Stübchen gesucht, wo möglich innerer Stadt und nicht zu hoch. Offerten abzugeben Hainstraße Nr. 2, 1 Treppe hoch.

Eine pünktlich zahlende Demoiselle sucht in der innern Stadt eine Stube und zwei Kammern ohne Meubles nebst Mitgebrauch der Küche. Anerbietungen bittet man Markt 5/336, 2 Treppen rechts, Mittwoch und Donnerstags von 2—5 Uhr gefälligst abzugeben.

Gesucht wird je eher je lieber ein kleines Familienlogis im Preise von 30 bis 40 Thlr., am liebsten in Reichels Garten in der Moritzstraße oder im alten Hofe daselbst. Adressen sind abzugeben im Riedel'schen Garten, Gewächshaus 1 Treppe.

Gesucht wird von einem zahlungsfähigen Manne ein Familienlogis im Preise von 30 bis 40 Thlr., am liebsten vor dem Zeiger Thore in der hohen Straße etc. Adressen bittet man abzugeben bei dem Hausmann Nr. 38, Petersstraße.

Ein Commis sucht zum 1. März ein kleines Logis. Adressen nimmt Herr **J. B. Eulitz**, Reichstraße Nr. 2, entgegen.

Logis-Gesuch. Gegen pünctliche Zahlung wird zu Johannis ein kleines freundliches Familienlogis gesucht, gleichviel ob in der Petersvorstadt oder vor dem Windmühlenthore. Hier- auf bezügliche Adressen bittet man mit Preisangabe unter der Chiffre A. S. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird von einem stillen, pünctlichen, auf die Stunde zahlenden Wanne, zum 1. April zu beziehen, eine gut meublirte Stube nebst anstoßendem hellen Schlafcabinet, in der innern Stadt, möglichst in der Nähe des Thomas- oder Neukirchhofes, nicht über 3 Treppen hoch. Adressen bittet man in der Conditorei des Herrn Braun, Grimma'sche Straße, bis zum Freitag gütigst abzugeben.

** Unter mehren Familienlogis, zu Ostern zu beziehen, befindet sich nahe am Markte eine dritte Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, für 110 Thlr. zu vermieten durch das Localcomptoir für Leipzig von **L. W. Fischer**, am Fleischerplaz Nr. 1.

Ein Familienlogis nebst Werkstatt ist zu Ostern zu vermieten. Zu erfragen bei dem Schuhmachermeister **Bär- mann**, Erdmannstraße Nr. 7 in Reichels Garten.

Ein kleines Familienlogis von Stube, Kammer, Küche etc. ist von Ostern zu vermieten, und Näheres in der Handlung der Herren **Weinich & Co.** zu erfahren.

In Nr. 7/408 im Salzgäßchen ist von Ostern eine schöne, große Stube nebst großem Alkoven, gut meublirt, an einen oder zwei ledige Herren zu vermieten.

Vermiethung. Ein Logis vor dem Schützenhore, Neud- niger Straße Nr. 1, ist noch zu Ostern an stille Leute zu ver- mieten. Zu erfragen parterre.

Vermiethung.

Ein kleines Gewölbe ist von Ostern ab zu vermieten: Ka- tharinenstraße Nr. 27 das Nähere.

Zu vermieten ist von jetzt oder zu Ostern ein vorn heraus gelegenes, meublirtes Zimmer mit Alkoven, an einen oder 2 Herren von der Handlung oder Expedition. Näheres Grimma'sche Straße Nr. 10/608, 3. Etage.

Zu vermieten ist eine Stube mit schöner Aussicht an einen oder zwei Herren: Burgstraße Nr. 21, 4te Etage.

Zu vermieten ist eine große meublirte Stube nebst Schlafgemach für einen oder zwei ledige Herren von der Hand- lung oder Expedition. Näheres Dresdner Straße Nr. 64, drei Treppen, neben der Post.

Zu vermieten ist Nr. 4 auf der Querstraße ein kleines Familienlogis. Zu erfragen bei dem Hausmann parterre.

Zu vermieten sind zu Ostern 2 geräumige Stuben nebeneinander, für Buchhändler zu Niederlagen passend, im schwarzen Brete, Mittelgebäude 2 Treppen hoch.

Zu vermieten sind 2 anständige Familienlogis, jedes in eigenem Verschluß: Neudniger Straße Nr. 11.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube vorn heraus: Thomasgäßchen Nr. 11, 4 Treppen.

Zu vermieten ist ein Stübchen mit Bett und auch noch große mit Alkoven, im Goldbahngäßchen Nr. 5, 1. Et.

Zu vermieten ist sofort an einen ledigen Herrn eine gut meublirte Stube und Schlafkammer, beides mit freundlicher Aussicht: Frankfurter Straße Nr. 42, im Hofe rechts, 1 $\frac{1}{2}$ Tr.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube an einen ledigen Herrn: große Fleischerstraße Nr. 6, 3 Treppen.

* Eintracht. *

Fünftes Kränzchen Sonnabends den 1. März im Schützenhause.

Die Eintrittskarten für die Mitglieder und Gäste werden durch den Director ausgegeben: **Reichsstrasse Nr. 23 im Gewölbe.**

Urania im Tivoli. Heute 5. Kränzchen. Billet-Ausgabe bei Hrn. Kaufm. **Gehricke**, Raschmarkt.

Heute Stunde **Lannerts Salon.** L. Werner.

Grosser Kuchengarten. Heute Mittwoch Gesellschaftstag.

Rnauthen.

Sonntag den 2. März a. c. halte ich einen

Schmauß,

bei welchem Table d'hôte gespeist und vom Waldhornisten-Chore des 1. Schützenbataillons Concert und Tanzmusik statt finden wird. **Ed. Schneider.**

Heute früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr ladet zum Speck- und Zwiebelkuchen ergebenst ein **Carl Hauck**, Poststraße Nr. 7.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **G. Pöbler** in der Klostersgasse.

Heute halb 9 Uhr Speckkuchen, wozu ergebenst einladet **C. Fr. Hauck**, Reichstraße Nr. 11 im Keller.

Morgen früh 9 Uhr Speckkuchen bei **Wahle**, Thomaskirchhof Nr. 19.

Morgen früh von $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an Speckkuchen bei **Jugner**, Magazingasse Nr. 3.

Morgen früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Speck- und Zwiebelkuchen bei **August Lenbe**, Nicolaisstraße Nr. 6.

Morgen ladet zum Schlachtfest alle Freunde, Bekannte und Gäste ergebenst ein **C. Böhme**, Goldbahngäßchen Nr. 7.

Heute früh 9 Uhr ladet zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst ergebenst ein **L. Boffe**, Johannisgasse Nr. 24.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen etc. in **Schönbergs** Restauration, Burgstraße Nr. 1.

Stadt Malmedy.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen und andern warmen Speisen nebst einem guten Glas Altenburger bei **A. Krabl.**

Glysiun.

Heute Abend ladet zu Aal, Karpfen polnisch, nebst andern Speisen ergebenst ein **F. A. Kranitzky**, Reichstraße Nr. 38.

Es wird seit d. 29. v. Mts. ein dunkelblauer seidener Do- mino, bezeichnet mit Simon, schon getragen, vermist. Sollte derselbe irgend fälschlich abgegeben worden sein, so wird um gütige Rückgabe bei Herrn **Conrad Arnold**, Ammanns- hof, höflichst gebeten.

Heute Apollonia im Wiener Saal. Anfang des Balles punct 8 Uhr.
Der Vorstand.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag bei Schulze in Stötteritz.

Heute Schlachtfest, wozu ergebenst einladet Brose, Bahnhofstraße.

Heute Abend farcirten Truthahn und Wiener Klops, nebst feinstem Altenburger und Lüsschenaer Lagerbier in der Restauration von C. Dürr, Burgstraße Nr. 22.

Derjenige Herr, welcher am 23. Februar Abends aus der Restauration im Hotel de Pologne einen schwarzen Hakenstock von F. Schein mit Silber eingelegt mitgenommen hat, wird hierdurch angefordert, denselben in dem genannten Locale abzugeben.

Verloren oder liegen gelassen wurde am letzten Sonntage in der Nicolaiskirche ein Gesangbuch, worauf A. G. 18. März gedruckt war. Man bittet es abzugeben gegen Belohnung, Neumarkt Nr. 29, 2 Treppen.

Verloren wurde gestern Mittag in der Blumengasse ein blau gefärbtes Band, woran 4 Schlüssel. Wer selbiges in der Expedition dieses Blattes abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verloren wurde am Sonntage Nachmittag ein Kindermuff, rosa gefüttert. Abzugeben Poststraße Nr. 13, 1 Treppe.

Zwei zusammenhängende Schlüssel sind am Sonntag vom Grimma'schen Zwinger bis an die Post verloren worden. Wer sie im rothen Collegium 2 Treppen auf den Park heraus abgibt, erhält eine Belohnung.

Ein weiß, und braun gefleckter Jagdhund mit Halsgürtel und der Steuernummer 779 ist im Gasthose zu Zöbiger zurückgeblieben. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futtergeld daselbst in Empfang nehmen.

Nothwendige Erklärung.

Da sich ein Mensch erlaubt auf meinen Namen Arbeit einzuholen, muß ich hierdurch erklären, daß ich nicht nach Arbeit herum schicken lasse, sondern dieselbe bloß in meinem Atelier in Hohmanns Hofe annehme.

Louis Kullmann, Schleifermeister.

Moritz und Hugo

gratulirt zu ihrem heutigen Wiegenfeste
Leipzig den 26. Febr. 1845. der Stammdreher.

Hurrah Batavia!

Liebenswürdiger Moriz, empfang an Deinem heutigen Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche von Deinem Freunde.
(L. S.)

Amerika, den 26. Februar 1845.

Aus der Ferne dem schönen Hugo die herzlichsten Glückwünsche bei seinem heutigen Wiegenfeste.

Weimar, den 26. Februar 1845. — ? —

Anstatt besonderer Meldung zeigen wir theuern Freunden und Bekannten den heute Morgen 8 Uhr erfolgten Tod unsers lieben Vaters, Waters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn Bürgers und Hausbesizers **Friedrich Wilhelm Sperling** an. Er vollendete im 69. Lebensjahre. Ging auch seinem Tode ein längeres Krankenlager voran, so wurden wir doch durch denselben schmerzlich überrascht. Besonders rührend waren uns die Beweise treuer Liebe gegen die Seinigen, welche er noch in seinen letzten Stunden äußerte. Wir werden sein Andenken treu bewahren und bitten um stilles Beileid.

Leipzig, am 24. Februar 1845.

Christiane Sophie verm. **Sperling**,
geb. **Gäbler**,

im Namen der übrigen trauernden Hinterlassenen.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die Anzeige, daß am 24. Februar unsere einzige vielgeliebte Tochter **Pauline** in ihrem fünften Lebensjahre durch schwere Zahnkrämpfe uns entrißen wurde. Sie folgte ihrer jüngern Schwester **Maria** nach. Aufopfernde Liebe und Pflege, so wie die Sorgfalt unsers Arztes vermochten nicht unsere **Pauline** zu erhalten. Unser Schmerz ist groß. Um stille Theilnahme bitten

G. Quernd.

Sophie Quernd, geb. **Günzel.**

Erottendorf, am 25. Februar 1845.

Uinpassirte Fremde.

Se. Erlaucht der Graf Reuß-Köstrig, von Köstrig, im Hotel de Saxe.
Adam, Apoth. v. Sondershausen, St. Hamb. Huhnd, Kfm. v. Magdeburg, Kranich.
Arndt, Kfm. v. Breslau, Hotel de Bav. Hirsch, Kfm. v. Könnigstein und
Albrecht, Kfm. v. Hamburg, und Peinhaus, Kfm. v. Gorha, Palmbaum.
Aue, Kfm. v. Magdeburg Kranich. Joël, D., v. Berlin, Rheinischer Hof.
Bernard, Destillat. v. Moskau, goldner Hahn. Jäckel, Kgutsbes. v. Kriegst dt, S. de Bav.
Bert, Blumenhdt. v. Paris, Stadt Gotha. Kaufmann, Kfm. v. Frankfurt a/M., Hotel de
Billard, Kfm. v. Berlin, und Baviere.
Blenker, Kfm. v. Morans, Hotel de Baviere. Kramer. Part. v. Hamburg, und
Berend, Kfm. v. Hamburg, und Könnigsberger, Kfm. v. Bamberg, Hotel de Pol.
Bünge, Kfm. v. Barmen, Hotel de Baviere. Lichtenberger, Erblehrer v. Wuckreha, u.
v. Beulwitz, Offic. v. Kobitz, Rhein. Hof. Lippmann, Kfm. v. Berlin, gr. Blumenterg.
Döle, Dek v. Erfurt, goldner Hahn. Meyer, Kntm. v. Gommersleben, S. de Bav.
Ettler, Brauer v. Greiz, gr. Blumenberg. Müller, Kfm. v. Frankfurt a. M., S. de Pol.
Ehrhcn. D., v. Halle, Hotel de Pologne. Marsch, Lehn. v. Berlin, Rheinischer Hof.
Graf, Part. v. Berlin, Stadt Breslau. Müller, Kfm. v. Bielefeld, Hotel de Baviere.
v. Göthe, Frau, v. Weimar, gr. Blumenberg. Müller, Maurermeister. v. Heiligenthal, Stadt
v. Hohenthal, Graf, Kreisptm., v. Döbernitz, Dresden.
Hotel de Baviere. Nicolai, Frau, v. Frankf. a/D., goldn. Arm.

Perrisset, Kfm. v. Senf, Palmbaum.
Piehsch, Kfm. v. Altenburg, grüner Baum.
v. Palm, Offic. v. Breslau, Hotel de Bav.
v. Pruski, Gutsbes. v. Grab, und
v. Pruski, Gutsbes. v. Posen, Hotel de Bav.
Richter, Adv. v. Dresden, und
Röder, Kfm. v. Magdeburg, Rhein. Hof.
Rafatowicz, Kfm. v. Warschau, St. Gotha.
Rothe, Kfm. v. Frankf. a/D., goldn. Arm.
v. Rohrschidt, Leutn. v. Zwickau, d. Haus.
Ramel, Blumenhdt. v. Paris, St. Gotha.
Schenkel, Kfm. v. Baugen, und
Sommerlatte, Kfm. v. Wittenberg, Palm.
Schmidt, Kfm. v. Cassel, Stadt Gotha.
Schott, Kfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.
v. Schröder, Reg.-Rath, v. Roffen, S. de Pol.
Zimmermann, Kfm. v. Frankf. a/M., Hotel
de Baviere.

Druck und Verlag von **C. Volz.**

Der Donnerstags-Nummer dieses Blattes liegen, wie gestern, Probenummern des General-Anzeigers bei und bitte darauf zu achten, daß sie von den respect. Zeitungsträgern pünctlich abgegeben werden. Inserate für diese Nummer erblet bis
heute Mittag 12 Uhr.

Leipzig, den 26. Februar 1845.

C. S. Hoffeld.